Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 28

Artikel: Urner-Brief
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532677

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aber jetzt, liebe Kollegen, heißt es tüchtig arbeiten. Mir kommt die vorkriegszeitliche Rekrutenprüfung wie ein Reisewagen aus Großvaters Tagen vor. Wir Lehrer sind von Berufs wegen schon Hüter und Schirmer aller ehrwürdigen Altertümer. Die sinnige, treue Liebe aber stellt diese restlichen „Kulturgüter" in den Rahmen ihrer Zeit und passenden Umgebung. Die alte, verschlafene Karosse unserer Rekrutenprüfung findet ein ihr innigst entsprechendes Plätzchen einzig im Landesmuseum.

Also, liebe Lehrer des ganzen Schweizerlandes, Hand an den Wagen und frischgemut gezogen und geschoben. Denn die Kutsche ist schwer und quietscht furchtbar. Der Weg holpert, und Zürich ist weit, Zürich ist weit!

Urner-Brief.

Am 23. Juni tagte der kathol. Lehrerverein Uri in der Residenz.

Die Tagesordnung wurde eingeleitet durch einen Gedächtnisgottesdienst für Hrn. a. Lehrer Triner sel. und die verstorbenen Lehrerinnen des Frauenklosters St. Karl, Altdorf, in der Klosterkirche daselbst. Der klangreine Chor der frommen Beterinnen drang eigenartig stimmungsvoll in den Raum der Kirche und erweckte so recht die Andacht. An der folgenden Versammlung im Mädchenschulhause entbot der Präsident J. Staub nach kurzem Gebet der zahlreichen Versammlung den herzlichsten Willkommgruß. In längerer Eröffnungsrede warf er einen Rückblick über die geleisteten Arbeiten des Vereins seit der letzten Hauptkonferenz und zeichnete in kurzen Zügen das Arbeitsprogramm betr. Lehrmittelverbesserung, Fortbildung des Lehrers und Hebung des Vereins auf kathol. Grundlage 2c. Nach Verlesung des Protokolls begann der verehrte Referent, Hr. Erziehungsdirektor Dr. E. Müller, seine interessanten und sehr anregenden Ausführungen über das willkommene und zeitgemäße Thema: „Schulgesundheitspflege". Wie oft kommt ein Lehrer in die Lage, wo er für das gesundheitliche Wohl seiner Schüler etwas wirken kann, ja sagen wir fast täglich mehr oder weniger. Und bedeutet Gesundheit nicht Reichtum, Segen? Dank der großen praktischen Erfahrungen des Hrn. Referenten als Arzt haben wir aus den wissenschaftlich begründeten, leichtverständlichen, nutzbringenden und formvollendeten Ausführungen mehr lernen können, als bei langem Studium aus einem Buch. Namentlich erfuhren wir manch Wissenswertes über Ursachen, Anzeichen, Verlauf, Folgen, Ansteckungsgefahr und -Möglichkeit der gefürchteten Infektionskrankheiten, wie Tuberkulose, Scharlach, Masern, Diphtherie (Croup), Typhus, Pocken, Keuchhusten, Krätze 2c., sowie über das Wesen und den Wert der Impfung. Wie bei den Schreibfehlerkrankheiten gilt auch hier: Der Krankheit vorbeugen! Und da kann ein wachsames Lehrerauge manches entdecken und Schlimmes verhüten zum Wohle seiner Schützlinge. Der Referent hat uns als Arzt und Erziehungsdirektor mit väterlicher Wärme wieder einmal so recht zum Bewußtsein gebracht, daß die Gesundheit der Kinder höher zu werten sei als ein bißchen Examenglanz. Wir sind ihm dankbar dafür. Der reichhaltige Vortrag wurde lebhaft verdankt, und es kamen noch verschiedene Fragen zur Diskussion, über den Schutz der Augen des Kindes, Körperhaltung, über Zimmerreinigung 2c. So wurde z. B. tägliches Wischen der Schullokale anempfohlen und die Vor- und Nachteile der elektr. Staubsauger erwogen.

Inzwischen war die Mittagszeit herangerückt und HH. Pfarrer Tschudy, Sisikon, sprach das offizielle Schlußwort. Er dankte nochmals warm dem Hrn. Referenten und empfahl unter anderm auch die Verbreitung des kath. Schülerjahrbuches: „Mein Freund". — Nachdem der hungrige Magen im Hotel Schlüssel gebührend zu seinem Rechte gekommen, wanderte man auf Schusters Rappen nach Schattdorf, zum Quellort der Stillen Reuß, zur Besichtigung der Meliorationsarbeiten bis nach Flüelen. In verdankenswerter Weise erklärte uns Hr. Ing. Forrer die technische Ausführung in allen Teilen und Schwierigkeiten und Hr. Gemeindepräsident Wipfli, Erstfeld, überzeugte uns vom großen Kulturwert des weitverzweigten Werkes. Statt Steingeröll, Stauden und Sumpfgebiet von ehedem, sieht man da jetzt große Ebenen mit ertragreichem Acker- und Wiesland. Die nachkommenden Generationen werden einmal den Opfersinn des Urnervolkes und seiner Behörden zu würdigen wissen. Ein Wort des Dankes nochmals für die freundl. Leitung. In

Flüelen angelangt, pflegte man noch ein Stündchen echte Kollegialität. So bildete der Tag wieder einen Lichtstrahl ins Lehrerleben. (Eine nachträglich eingelaufene Korr. über diese Tagung legen wir dankend beiseite. D. Sch.)

Krankenkasse
des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Summarischer Bericht über das 1. Semester 1921. Krankheitsfälle wurden 18 gemeldet, 27 Wochenbetten, wofür insgesamt Fr. 2760 Krankengelder ausbezahlt wurden. Ins 2. Semester müssen 4 Patienten vorgetragen werden, mit langwierigen Krankheiten belastet (Nervenleiden, Stirnhöhlenentzündung). — Eintritte sind auffallend wenige (6 St. Galler, 1 Schwyzer und 1 Luzerner). Fehlts an der Solidarität? An der Krankenkasse doch nicht! Sie ist gut verwaltet, wirkt ungemein segensreich, ruht auf versicherungstechnisch einwandfreier Basis und hat die nachweisbar billigsten Monatsprämien.

☞ **Endtermin der Einzahlungen pro 2. Semester: 15. August 1921.** (Check IX 197.)

Schulnachrichten.

☞ **An die tit. Mitglieder des kath. Erziehungsvereins der Schweiz.** Im Anschluß an den schweizer. Katholikentag in Freiburg (vom 23. bis 25. Juli) wird auch unser Verein zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Kathol. Lehrerverein der Schweiz sich zusammenfinden. Die Zeit hiefür mußte dem Gesamtprogramm zulieb, schon auf Samstag den 23. Juli abends 5½ Uhr, im Hörsaal Nr. 4 der Universität, festgesetzt werden, was allerdings vielen unserer Mitglieder nicht gut gelegen sein mag. Immerhin hoffen wir auf zahlreiche Beteiligung, wie es die in Aussicht genommenen Vorträge vollauf verdienen.

Hochw. Herr Riedweg aus Zürich wird sprechen über gen seligen Peter Canisius als Erzieher und Herr Dr. Hättenschwiller von Luzern über Berufsberatung. Namentlich letzteres Thema soll zu reger Diskussion und wichtigen, praktischen Entschließungen führen.

Der Geist und die Fürbitte des seligen Canisius mögen über unserer Tagung walten! Auf frohes Wiedersehen in Freiburg!

Im Namen des Vorstandes:

A. Döbeli, Ehrenkaplan,

z. Z. Zentralpräsident des Erziehungs-Vereins.

Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen. Die vom eidg. Militärdepartement bestellte Expertenkommission, die zur Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen Stellung zu nehmen hatte, tagte am 4. und 5. Juli im Beisein von Bundesrat Scheurer in Bern. Oberst Blaser vom Militärdepartement gab einen historischen Abriß über die heute umstrittene Frage. Das Referat für die Wiedereinführung der Prüfungen hielt Nationalrat von Matt, das Referat dagegen alt-Großrat Mühlethaler, Lehrer in Bern.

Wie wir erfahren, beschloß die Kommission einstimmig, die turnerischen Prüfungen seien auf gesetzlicher Grundlage wieder aufzunehmen. Ebenso wurde mit 10 gegen 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen die Wiedereinführung der pädagogischen Prüfungen prinzipiell beschlossen. Sie sollen aber auf Grund der gesammelten Erfahrungen und in Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse wesentlichen Neuerungen unterworfen werden.

So sollen namentlich die statistischen Zusammenstellungen wegfallen. Den Bedenken, daß auf die Prüfungen hin nur Wissenskram vermittelt werde, soll Rechnung getragen werden. Gewiß wird man im Lesen, Rechnen und Schreiben positives Wissen verlangen dürfen; aber in der Vaterlandskunde soll maßgebend sein die Gedankenwelt des zu Prüfenden. Aus den Ergebnissen lassen sich wertvolle Lehren für den staatsbürgerlichen Unterricht in den Fortbildungs- und andern Schulen ziehen.

Die Kommission wird sich, nachdem sie sich im Grundsatz für die Wiedereinführung beider Prüfungen ausgesprochen hat, wahrscheinlich in einem spätern Zeitpunkt nochmals besammeln, um die für die Reorganisation in Betracht kommenden Richtlinien definitiv aufzustellen.

Luzern. Kathol. Lehrerinnen. Sektion Luzernbiet. Am 7. Juli war Jahresversammlung im Hotel Union, Luzern. Sie erfreute sich eines guten Besuches. Der Präsident, HHr. Pfarrer J. Erni, Schulinspektor, Sempach, rief in seinem Eröffnungsworte den Lehrerinnen zu: Mehr Mut! Laßt euch nicht verdrießen und mutlos machen, wenn das Leben allerlei Krummes und Saures bringt, richtet euch auf am starken Baum des Lebens, blickt hoffnungsfroh in die Zukunft; dem Mutigen hilft Gott!

Das Hauptreferat hielt Hr. W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Sursee, über „Die Mädchenerziehung in der Geschichte der Pädagogik", das umso lehrreicher war, da die pädagogische Literatur hierüber meist nur spärlich Aufschluß gibt. Beim jungen Christentum hat die Mädchenerziehung ihre erste Beachtung gefunden. Basilius d. Gr., Bonifatius, Karl d. Gr. treten als erste Förderer hervor. Das ausgehende Mittelalter zeigt uns Joh. Ludwig Vives als Vorkämpfer der Mädchenerziehung und Mädchenbildung. Auch die Zeit der Reformation beschäftigte sich mit dieser Frage, auf katholischer Seite namentlich die Klöster (Ursuliner und Englischen Fräulein), dann ganz besonders Fenelon, dessen Grundlinien für die Mädchenerziehung auf Jahrhunderte hinaus maßgebend waren. Francke in Halle lehnte sich an ihn an. Rousseau und Basedow vertraten die rationalistische Richtung in der Mädchenbildung mit ihren verhängnisvollen Kon-